

Eisenbahner

Zentralorgan des Oesterreichischen Eisenbahn-Personales.

Redaktion: Wien V/1, Bentzengasse Nr. 5.

Redaktionschluss: Zwei Tage vor dem Erscheinen des Blattes.

Sprechstunden

sind jeden Tag mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage von 10 Uhr vormittags bis 1/4 Uhr nachmittags.

Insertionspreis:

Die zweimal gespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum 40 Heller. Bei Jahresauftrag Rabatt.

Abonnements-Bedingungen:

Halbjährlich Kr. 2.88
Ganzjährlich 5.76
Für das Deutsche Reich ganzjährlich Mk. 6.—. Für das übrige Ausland ganzjährlich 9 Franken.

Er erscheint jeden 1., 10. und 20. im Monat.



Wahlspruch:
Was wir begehren von der Zukunft fernest
Dass Brot und Arbeit uns gerüstet stehen,
Dass unsere Kinder in der Schule lernen,
Und unsere Weise nicht mehr betteln gehen.
W. Herwegh.

Die Aktion für die Eisenbahner im Parlament.

Der Antrag des Staatsangestelltenausschusses angenommen. — Zugeständnisse der Regierung im Ausmaß von 21 Millionen Kronen.

Das Plenum des Abgeordnetenhauses hat am Samstag den 16. d. M. dem Beschluss des Staatsangestelltenausschusses, der bekanntlich für die Verbesserung der Bezüge der Eisenbahner 38 Millionen Kronen verlangt, durch die Seltenheit eines einstimmigen Votums seine Zustimmung erteilt. Zu diesem Beschluss kommt nun die durch den Eisenbahnminister abgegebene Erklärung der Regierung, nach der diese bereit ist, mit Rücksicht auf die staatsfinanziellen Verhältnisse, zwar nicht den ganzen angesprochenen Betrag, sondern lediglich über 21 Millionen Kronen zur Verbesserung der Lage der Eisenbahner zu verwenden. Mit der Summe von 21 Millionen Kronen jährlich will also die Regierung vorläufig das Eisenbahnbudget belasten, wobei sie, wie Herr v. Forster sagte, aber auch weiterhin ihrem Personal „wohlwollende Aufmerksamkeit“ zu schenken gedenkt.

Es braucht wohl kaum erst betont zu werden, daß die soziale Einsicht, zu der sich die Regierung unter dem Drucke der Bewegung der letzten Wochen durchgerungen hat, in keiner Richtung eine Befriedigung schaffen wird. In ihrer Totalität sind 21 Millionen Kronen ja sicherlich eine recht respektable Summe, aber die Wirkung, die sich damit erzielen läßt, verpufft, wenn man das ganze große Heer des Staatsbahnpersonals in Betracht zieht, deren dringendsten Wünsche damit befriedigt werden sollen. Mit 21 Millionen Kronen jährlich kann das Auslangen nicht gefunden werden, und die sozialen Maßnahmen, die damit zur Verbesserung der Lage des Staatsbahnpersonals durchgeführt werden können, erschöpfen auch nicht annähernd die Bedürfnisse und Wünsche, die die Not der letzten Jahre geschaffen hat. Und so wird die Regierung wohl bald genug sich zu der Erkenntnis bekennen müssen, daß mit dieser Summe keine Befriedigung geschaffen wurde, und daß damit die Ruhe unter dem Staatsbahnpersonal nicht hergestellt werden kann. Aber auch die bürgerlichen Mehrheitsparteien, die durch den einstimmig gefassten Beschluss des Hauses der Regierung die Direktive gaben, daß sie eine Aufwendung von 38 Millionen Kronen wünschen, werden sich für die nächste Zukunft der Verpflichtung nicht entziehen können, auf die restliche Durchführung der von ihnen selbst anerkannten und beschlossenen Minimalforderungen zu dringen. Was die Regierung gibt, kann nur als die erste Rate betrachtet werden von dem, was das Parlament als unbedingt nötig verlangt hat. Die Schuld von 17 Millionen Kronen, mit der die Regierung im Rückstand bleibt, wird unausweichlich eingefordert werden müssen, wozu heute schon der Beschluss des Hauses als bindende Zusicherung betrachtet werden muß.

Von diesem Gesichtspunkt geht auch der Beschluss aus, den die am Sonntag in Wien tagende Konferenz des Aktionskomitees gefasst hat. Er sieht in der Zuwendung von 21 Millionen Kronen für die Staatsbahner lediglich eine Abschlagszahlung, die unter dem ausdrücklichen Vorbehalt auf der restlichen Erfüllung des Beschlusses des Parlaments zu beharren, als der einstweilige Erfolg unserer Aktionen entgegenkommen wird. So wenig jemand im Zweifel sein kann, daß das, was die Regierung jetzt gibt, als Befriedigung zu betrachten ist, so verfehlt wäre es, den Erfolg zu leugnen oder gar von einem Mißerfolg zu sprechen. Gewiß wird es auch

jetzt an Zweiflern und Mörglern nicht fehlen, die als Bessermacher mit weisen Ratschlägen hintennach kommen. Aber wie stark immerhin auch die Unzulänglichkeit des momentan Erreichten betont werden mag, über die Tatsache kommt auch der ärgste Skeptiker nicht hinweg, daß ohne Organisation heute so wenig ein Heller erreicht worden wäre als früher, wo man Schritt für Schritt nur durch den latenten Druck der eigenen Kraft die Zugeständnisse erreicht hat. Wie sah es noch vor wenigen Monaten aus? Niemand hatte sich wohl mit dem Gedanken vertraut gemacht, daß bis zum Jahreschluss die Regierung werde auch nur mit dem bescheidensten Zugeständnis herauskommen müssen. Als dann die Aktion mit der imposanten Reichskonferenz am 3. September in Wien einsetzte und der gewaltigen Versammlung beim Wimberger weitere solche in der Provinz folgten, kam nicht nur Leben und Bewegung in die gegnerischen Organisationen, auch in den Kreisen der Regierung begriff man nunmehr, daß irgendwelche neuerliche Konzessionen werden gemacht werden müssen. Unter dem Drucke dieser Bewegung kam zunächst die Vorlage der Regierung, die 14 Millionen Kronen für die Eisenbahner vorgesehene hatte, und das nur mit dem Junktim, das diesen Betrag ausdrücklich von der Bewilligung neuer Steuervorlagen abhängig machte. Daß die Regierung nicht nur mit dem Zugeständnis auf 21 Millionen Kronen hinaufging, sondern auch auf das Junktim verzichtete, wird heute kaum jemand auf ein über Nacht gekommenes höheres soziales Pflichtgefühl zurückführen. Aber nicht bloß die Regierung hat auch diesmal mit der organisierten Macht des Personals gerechnet. So kurz ist wohl auch kein Gedächtnis, daß wir nicht alle wüßten, daß dieselben bürgerlichen Parteien, die heute für 38 Millionen gestimmt haben, noch im Herbst 1908 20 Millionen Kronen und im Mai 1910 gar noch 8.8 Millionen Kronen als zu viel für die Eisenbahner betrachteten, und die diese damals geforderten Summen ablehnten. Es mag ja sein, daß diese bürgerlichen Parteien diesmal für die 38 Millionen stimmten, weil sie meinten, die Regierung brauche sich an diesen Beschluss nicht zu halten. Allein über die Vergangenheit und die Demagogie dieser Parteien kennt der wird kaum daran zweifeln, daß sie auch diesmal den Antrag todsicher abgelehnt hätten, wenn nicht die durch unsere unablässige Aufrollung ihres Sündenregisters bewirkte blasse Furcht diesmal ihre Haltung bestimmt hätte. Wir dürfen es ohne Ueberhebung sagen, daß auch in dieser Frage die sozialdemokratische Organisation erzieherisch gewirkt hat. Und unsere nächste Aufgabe, die wir den Herren heute schon ankündigen, wird die sein, sie zu zwingen, daß sie als bürgerliche Majorität von ihrer bürgerlichen Klassenstaatsregierung die Einhaltung des 38 Millionen-Beschlusses auch fordern!

Aber geschichtlicher und aller Kulturfortschritt brückt sich darin aus, daß er etappenweise erobert wird. Und wer von den Eisenbahnern nicht blind den Tatsachen gegenübersteht, der sieht auch uns selbst von Etappe zur Etappe schreiten. Und jeder kleine Fortschritt, und sei seine Wirkung auf den einzelnen auch noch so unbedeutend, sein materieller Effekt auch noch so winzig, ist schließlich eine Wirkung unserer Macht, weil er gegen den bürgerlichen Staat und die Gesellschaft überhaupt errungen werden muß. Und daß dieser bescheidene Fortschritt diesmal gerade ohne eigentlichen Kampf und ohne Einsatz an Opfern erzielt wurde, daß die Organisation ungeschwächt aus der Aktion hervorgeht, ist nur ein besonderer Grund mehr, mit gerechtem Maßstab zu messen. Die ganze bisherige Geschichte der Eisenbahnerbewegung ist ein Dokument für die Tatsache, daß kein Erfolg, den die Arbeiterklasse er-

reicht, größer sein kann, wie ihre reale Macht. Und so lehrt uns auch diese Bewegung, daß wir nun die Organisation, die uns so viele Erfolge schon gebracht hat, erst recht brauchen. Nun gilt es, alle Kräfte zu einen und zu sammeln, um im Laufe der Zukunft das zu vervollständigen, was uns heute noch fehlt. Hineinjekt in die Organisation, die wir zu einer Macht gestalten wollen, mit der wir von Erfolg zu Erfolg schreiten!

Die Aktion für die Eisenbahner.

Es wird in die Tagesordnung eingegangen, das ist die Verhandlung über den Bericht des Staatsangestelltenausschusses betreffend Maßnahmen zugunsten der materiellen Vesserstellung der Eisenbahner. Als Berichterstatter referiert Abgeordneter Heine, der die Annahme des Beschlusses des Staatsangestelltenausschusses empfiehlt.

Rejn (Tscheche) hält eine Rede in tschechischer Sprache. Rejn (Deutscher Nationalverband) bemerkte, über das Kampfmittel der passiven Resistenz könne man urteilen, wie man wolle, jedenfalls aber müsse man feststellen, daß die Regierung schuld daran trage, wenn die Eisenbahner zur passiven Resistenz greifen. Denn der Staat müsse, ohne die Drohung der passiven Resistenz abzuwarten den Eisenbahnern geben, was sie notwendig brauchen.

Dr. Körner (Tscheche) erklärt, die Jungtschechen und die tschechischen Agrarier werden für den Ausschussbericht stimmen. Rejner beantragt und begründet eine Resolution, in der er die Forderungen der Lokomotivführer und der Bahnärzte empfiehlt und die Ausgleichung der Differenzen, die sich bei der Einreichung der verjahrten Bahnen ergeben haben, verlangt. (Beifall.)

Josef Neumann (Tscheche) befürwortet die Erhöhung der Quartiergelder angesichts der Teuerung und empfiehlt die Wünsche einzelner Kategorien. Er verlangt die Revision des Zertifikatistengesetzes und schließt: Wenn die Regierung nicht alles bewilligen könne, möge sie wenigstens nicht zu sehr hinter den Vorschlägen des Ausschusses zurückbleiben.

Remetter (Christlichsozial) tritt für die Beschlüsse des Ausschusses ein.

Rede des Abgeordneten Josef Tomšič.

Abgeordneter Tomšič: Meine Herren! Mit Rücksicht auf das Uebereinkommen, welches getroffen wurde, damit die Eisenbahnerangelegenheiten heute erledigt werden können, muß ich mich kurz fassen, obwohl es sehr verlockend wäre, auf die gesamten Verhältnisse einzugehen und die einzelnen Punkte, die sowohl in den ersten Anträgen als auch in dem gemeinsamen Antrag enthalten sind, näher zu besprechen. Ich muß mich also darauf beschränken, einzelne wichtige Punkte zu erwähnen, die zur Unterstützung dieses gemeinsamen Antrages notwendig sind. Der Bericht des Staatsangestelltenausschusses, der hier vorliegt, stellt einen gemeinsamen Antrag dar, der, wie bereits von einem der Herren Vorredner erwähnt wurde, so zustande gekommen ist, daß man von dem Grundabstausgegangen ist, zu trachten, einen gemeinsamen Antrag zu schaffen, der der Regierung nicht den Vorwand bietet, ihn als demagogisch bezeichnen zu können oder zu erklären, daß sie ihn nicht durchführen könne. Es muß aber hier auch betont werden, daß die Regierung dem Subkomitee des Staatsangestelltenausschusses bei den Arbeiten für die Schaffung dieses gemeinsamen Antrages große Schwierigkeiten bereitet hat, daß sie nicht klipp und klar erklärt hat: das will ich geben, zu dem erkläre ich mich bereit; die Regierung hat immer nur davon gesprochen sie sei bereit, nicht unwesentlich über den 14 Millionen-Betrag, der in der Regierungsvorlage genannt ist, hinauszugehen. Schon dieses

Einfließen in eine nebulöse Sphäre,

daß die Regierung nicht sagt, was sie will, zeigt, daß auch die Regierung ganz genau weiß, wie dringend notwendig die Verbesserung der Lage der Eisenbahner ist und daß sie nicht wagt, zu erklären, daß sie das, was im 38 Millionen-Antrag steht, nicht durchführen will, sondern sie erklärt nur immer, sie werde nicht unwesentlich über die 14 Millionen, die sie nach ihrer Vorlage für die Verbesserung der Lage der Eisenbahner verwenden will, hinausgehen. Andererseits sagt sie, daß sie diese 38 Millionen Kronen nicht durchführen könnte. Nun muß hier betont werden, daß alle Parteien im Staatsangestelltenausschuss mit seltener Einstimmigkeit klipp und klar erklärt haben, daß der Betrag von 14 Millionen Kronen zur Verbesserung der Lage der 220.000 Eisenbahner, um die es sich gerade bei der Verbesserung handelt, entschieden zu wenig ist.

Die Regierung fühlt es also, daß ihr passives Verhalten

und ihre Erklärung, daß sie eventuell diese 38 Millionen Kronen nicht durchführen will, eine große Enttäuschung unter dem Eisenbahnerpersonal hervorrufen muß um so mehr, als sie die Notwendigkeit der Verbesserung der Lage der Eisenbahner anerkennen muß und sie nicht bestreiten kann, daß die in dem

Die Abgeordneten Knirsch, Seidel, Buriwal, Schilling, Neumann und andere mehr sprechen und stimmen als Personen sehr oft gegen die Forderung...

Bei den Sozialdemokraten ist derartige absolut ausgeschlossen. Hier ist der Abgeordnetenverband mit dem Volk, dem organisierten Proletariat fest verbunden...

Das ist eben der große Unterschied zwischen den bürgerlichen und sozialdemokratischen Abgeordneten. Die Eisenbahner in Oesterreich sind aber in diesem Fall ganz anders engagiert...

Die heutige Bewegung der Eisenbahnbediensteten in Oesterreich liefert uns einen neuen Beweis dafür, welche Haltung die Vertreter der Bourgeoisie einnehmen.

Und auf den Strecken, den Stationen führen die nationalen Herren Abgeordneten mit ihren Unterhändlern wie wahnwitzig herum und predigen dem Personal...

Durch einen verfrühten Kampf sollten die bürgerlichen Abgeordneten vor der Abstimmung im Parlament, vor dem Bekennen der Farbe gerettet werden...

In diesem Zusammenhang haben wir aber noch eine sehr interessante und lehrreiche Erscheinung zu verzeichnen. Die tschechischen und deutschen Nationalen wollten durch den übertriebenen Radikalismus nicht nur das betrügerische Spiel der bürgerlichen Abgeordneten verdecken...

So aufgeblasen haben sich die Herrschaften, daß alles hat nicht genügt; die Regierung wiederholte ihre Erklärung dem Parlament die diesbezüglichen Gesetzesentwürfe vorzulegen, und sie erklärte weiter, über Details keine Mitteilungen machen zu können.

ins Korn, zerreißen ihr Ultimatum und laufen feige davon.

Ist das nicht eine Komödie, die diese Maulhelden mit den Eisenbahnern, mit der ganzen Öffentlichkeit gespielt haben? Ist das nicht ein moralisches Saltomortale? Haben die Führer der nationalen Eisenbahnerorganisationen ihre absolute Unfähigkeit bewiesen...

Und wenn alle diese Beweise erbracht wurden, so sehen wir, daß der heutige wirtschaftliche Kampf alle Merkmale eines allgemeinen Klassenkampfes an sich trägt. Auf der einen Seite steht das Bürgertum mit seinen Werkzeugen...

Und je stärker das organisierte arbeitende Volk an Zahl und Macht wird, desto eher wird es in allen Kämpfen den Sieg erobert!

Ein typisches Beispiel.

Ein Beitrag zur Feuerungsfrage.

„Um 1 Kr. hat das kilo vom billigsten Kaffee ausgeschlagen“, kauft die Arbeiterfrau, indem sie sorgfältig die kostbaren braunen Körner abzählt, mit denen sie dem braunen Getränk, das die Hauptnahrung zahlreicher Arbeiterfamilien bildet...

Die Preise des Kaffees sind künstlich in die Höhe getrieben, und den Anschlag zu dieser Preistreiberi gaben — es klingt merkwürdig — einige ausgezeichnete Jahresernten.

Im Jahre 1901 verzeichnete man in Brasilien eine ungewöhnlich gute Kaffeernte. Nicht weniger als 15 1/2 Millionen Sack Brailkaffee heimsten Pflanzler ein.

Ein geradezu ungeheurer Plan, um so ungeheurer, wenn man weiß, wie wenig Schwierigkeiten und Kosten die Pflege des Kaffeebaumes heißt.

Ein Teil dieses Kaffees ist nicht exportfähig (Jahrbuch für Nationalökonomie und Statistik 1907, Seite 83.) Produktionskosten einer ausgezeichneten Ernte sind mithin, besonders wenn man die minderen Sorten mit ihrem ungemein einfachen Ernteverfahren ins Auge faßt, nur unwesentlich höher als die eines schlechten Jahrganges.

Die brasilianischen Pflanzler aber dachten anders. Sie erwogen zunächst, ob man den überflüssigen Kaffee nicht kurzerhand verbrennen sollte.

Die nächsten Jahre brachten schwächere Ernten und daher höhere Preise. Der Groll der erbangesessenen Pflanzler gegen die neuen Konkurrenten schwand in der Sonne des Profits, die allen gleichmäßig strahlte.

Da kam aber das Jahr 1905 und mit ihm eine neue starke Ernte: 12 bis 13 Millionen Sack! Und die Ernteaussichten für das Jahr 1906 wurden als glänzende bezeichnet.

Drei brasilianische Regierungen, die von San Paolo, Rio und Minas, traten eiligst zusammen und schlossen den Vertrag von Traubate und der Präsident der Vereinigten Staaten von Brasilien genehmigte natürlich den Vertrag.

Zunächst mußte Geld für größere Spekulationen herbeigeschafft werden. Daher wurde verfügt, daß alljährlich in der Regel nur 10 Millionen Sack Kaffee ausgeführt werden sollten, daß ferner von jedem Sack Kaffee, der die Grenzen Brasiliens überschreitet, ein Ausfuhrzoll von 15 Frcs. entrichtet werden sollte.

Was sollte nun die Regierung Brasiliens mit diesen Summen anfangen? Ganz einfach — sie kaufte ein „Kaffeevaluationsgesetz“, welches bestimmt, daß der Staat Kaffee ankauft, ihn lagert und bei passender Gelegenheit die Vorräte wieder loschlägt.

Das internationale Kapital aber ist spröde. Es sieht nur sichere Geschäfte. Die Sache war aber schon auf den ersten Anblick kritisch: Man sollte Millionen von Sack Kaffee ankaufen und einlagern; schön — wenn aber dann eine Reihe guter Ernten kommt...

Im Februar 1907 erklärte die belgische Nationalbank, sie sei bereit, das viel angefochtene Unternehmen zu unterstützen. Eine Million Sack Kaffee sollte in Antwerpen deponiert werden; auf diese Menge wollte die belgische Nationalbank einen Vorkurs in der Höhe von 50 Millionen Kronen riskieren.

Derzeit beträgt der Vorrat an Kaffee, der in der ganzen Welt zur Abgabe an die Konsumenten bereit liegt, 11 Millionen Ballen; davon befinden sich in den Händen der Banken nicht weniger als 5 Millionen.

Das wucherische Wirken dieser großkapitalistischen Vereinigung zeigt sich in folgenden Ziffern. Es kostete der billigste Kaffee in Hamburg im Jahre 1907 27 Mk., im Jahre 1910 33.5, im Jahre 1911 53.5 (Derliner Tagblatt, 27. September 1911).

Nur ein Beispiel ähnlicher Auswucherung zeigt die Geschichte: die kühnen Unternehmungen des „agyptischen Joseph“ der Bibel, der mit dem Getreide daselbst tat, was heute der Staat Brasilien mit Hilfe eines internationalen Konsortiums von Banken mit dem Kaffee tut.

Aus Surrogaten brant die Arbeiterfrau für sich und die ihren den „Kaffee“, sorgsam zählt sie die Bohnen ab, die sie beimengt — denn der Kaffee ist teuer! In den Speichern der Banken aber lagern Millionen und Millionen von Säcken, gefüllt mit eben diesen Bohnen, und werden eher dem Verderben ausgeliefert, als daß ihre Besitzer sie in den Handel bringen — denn die Geldmenschen wollen, der Kaffee soll noch teurer werden.

Es ist so, wie Marx im zweiten Bande seines Kapitalkritik ausruft: „Das Handelskapital in überwiegender Herrschaft stellt überall ein System der Plünderung dar.“ (Seite 315.) Am grausamsten tritt diese Tendenz zu Tage, wo das Geldkapital sich dem Produktionskapital verbündet, um monopolartig den Vertrieb einzelner Waren zu übernehmen.

Gegen das brasilianische Valorisationsgesetz sind wir wehrlos; dieselben Tendenzen aber finden wir auch in den Kartellen Europas, in den Kartellen Oesterreichs. Auch hier drängen sich die Banken zwischen Produzenten und Konsumenten, bemächtigen sich durch ihre „Verkaufsstellen“ des Alleinhandels.

Und darum rufen wir: Schafft ein staatliches Großhandelsmonopol!

Der Pionier der Professionisten.

In „Ursfahr-Ding“ (!!) erscheint ein Blättchen, das man sich während der Festszeit halten soll, denn es ist überaus vergnüglich, es zu lesen. Es führt den sonderbaren Titel „Korrespondenzblatt des Vereines der Professionisten der österreichischen Eisenbahner“ und dient der Verberrlichung der Abgeordnetenitätigkeit des Herrn Dr. Dinghofer.

von Kindern und Schweinen lohnend; Deutschland importiert solche in großen Posten. Die Lebensmittelpreise sind nicht nur in Wien, sondern in Oesterreich-Ungarn die teuersten in Europa.

Die Vermögens- und Erwerbsverhältnisse unserer Bürger und Beamten, die Löhne der Arbeiter sind mit diesen erhöhten Lebensmittelpreisen nicht in Einklang zu bringen. Die Erregung der Konsumenten ist daher keine künstliche, sondern eine natürliche. Und die Ursache dieser Teuerung? Ein Rechenfehler unserer Staatsmänner bei dem Abschluß der Handelsverträge. Unsere Agrarier waren der Meinung, daß wir bei einem Stande von 15 Millionen Kindern in Oesterreich und Ungarn eine unbeschränkte Anzahl solcher zu exportieren haben. Die Erfahrung der letzten zwanzig Jahre hat uns jedoch gelehrt, daß wir nur so viele Stücke exportieren können, wie wir importieren. Auf diesen Minderexport waren unsere Handelsverträge aufgebaut. Diesen Rechenfehler büßen die Völker Oesterreich-Ungarns in der großen Teuerung und mit der Steigerung der Passiva unserer Handelsbilanz. Die jüngst veröffentlichten provisorischen Ausweise über die Viehzählung vom 31. Dezember 1910 dienen zum Beweis.

Das Fleisch wird nicht billiger, es wird teurer werden. Die Abhilfe, die von der Regierung versucht wird, ist ziffermäßig gleich Null, sowohl die zugefügten Mäheraufzuchtanstalten, als auch die Mähung von einigen tausend Schweinen; die ersteren sind praktisch nicht durchführbar, die letztere ist unzulänglich.

Das sind Feststellungen, die durchaus nicht neu sind, die aber nicht genug oft veröffentlicht werden können, weil die bürgerlichen Parteien im Parlament trotz dieser wiederholten Feststellungen gegen die Interessen der Konsumenten gestimmt haben. Die Anträge der Sozialdemokraten, die Abhilfe hätten bringen können, wurden von den Deutschnationalen und Christlich-Sozialen, die alle im Banne des wucherischen Agrarismus stehen, brutal niedergestimmt. Aber dieser Verrat wäre nicht vollständig, wenn nicht durch die Abstimmung im Parlament der Ramm der Agrarier geschwollen wäre und die Regierung ihre Willfährigkeit gegenüber den Agrariern nicht in weit höherem Maße zeigen würde. Wie aus eingetroffenen Nachrichten hervorgeht, hat die österreichische Regierung sogar die Durchfuhr argentinischen Fleisches nach der Schweiz aus veterinärpolizeilichen Gründen verboten. Die Schweiz hat bereits Beschwerde dagegen erhoben. Mit großen Kosten ist die Lanernbahn erbaut worden, um den Hafen von Triest zu heben und einen Teil des Weltverkehrs auf österreichische Wege zu leiten. Aber die Macht der Agrarier zwingt den Staat, auf diese Einnahmen zu verzichten! Natürlich hat die Maßregel nur den Zweck, die angebliche Bedenklichkeit des argentinischen Fleisches zu erweisen und die etwaige Verunsicherung auf den Schweizer Konsum zu erschweren. Und die städtischen Vertreter des deutschen Nationalverbandes? Was machen die angesichts solcher Kühnheiten der Agrarier und der Regierung? Sie müssen gegen die italienische Rechtsfakultät kämpfen, was jedenfalls die Volksinteressen mehr berührt als die auf jeden Haushalt drückende Teuerung.

Zur Frage der Verstaatlichung der Auffsig-Teplitzer und Buschtiehrader Eisenbahn. Im Staatseisenbahnbeirat gab der Regierungsvertreter Ministerialrat Dr. Müller-Martini bezüglich der Verstaatlichung der Auffsig-Teplitzer und der Buschtiehrader Eisenbahn die Erklärung ab, die Regierung vermöge die konzeptionsmäßige Einlösung dieser beiden Bahnen derzeit nicht für aktuell anzusehen. Namentlich bezüglich der Auffsig-Teplitzer Eisenbahn komme in Betracht, daß diese gleich zeitig mit der Lokalbahn Teplitz-Sekiz-Neichen deren Verhältnisse ungünstig sind, eingelöst werden müßte. — Es ist also eher zu erwarten, daß die Buschtiehrader Eisenbahn verstaatlicht wird, als die Auffsig-Teplitzer Eisenbahn.

Die deutschfunktionale Arbeiterorganisationen entstehen. Im Organ des österreichischen Holzarbeiterverbandes lesen wir:

In Jägerndorf funktioniert gegenwärtig ein gewisser Heindl, gewesener Tischergehilfe, der auch vielen unserer Genossen bekannt sein dürfte, als Landessekretär. Um für seine Existenz doch eine gewisse Berechtigung zu finden, bemüht er sich natürlich, Arbeiterorganisationen zu gründen. Nachdem aber die Arbeiter für diesen Schwindel nicht zu haben sind, wendet er sich an Unternehmer, damit sie ihm helfen, Arbeiterorganisation zu gründen. Wie das dann gemacht wird, zeigt folgendes Schreiben eines Unternehmers:

„... Ich ersuche Sie, sich in allen Angelegenheiten, welche die beabsichtigte Gründung betreffen, an Herrn Karl Zachmann, Privatbeamter, hier, oder an Herrn Franz Groß, Tischergehilfe bei Paul Hoffmann, hier, zu wenden. Ich bin bereit, die Ortsgruppe in jeder Weise zu unterstützen, auch materiell, und auch zehn Mitgliedern die Hälfte des Monatsbeitrages zu bezahlen, glaube aber, daß nunmehr, da einmal der Stein ins Rollen gebracht ist, es Sache der Arbeitnehmer oder der Partei ist, die Gründung zu veranlassen. Es könnte ein schlechtes Licht auf die Gründung werfen, wenn die Arbeitgeber gewissermaßen die Gründer wären.“

Mit treudeutschem Gruß
(folgt die Unterschrift.)

So sehen also die Arbeiterorganisationen aus, welche um das Geld der Unternehmer gegründet werden, natürlich nur den Zweck, um die Sozialdemokraten zu bekämpfen.

Vom Schlachtfeld der österreichischen Eisenbahnen. Die im vorigen Monat veröffentlichte Unfallstatistik der berufsgenossenschaftlichen Unfallversicherungsanstalt österreichischer Eisenbahnen bringt Zahlen, von deren Tragik die Bewohnerschaft unseres Staates keine Ahnung hat und die besonders unsere Regierungsmänner andächtig studieren sollten. Diese Zahlen werfen ein graufiges Licht auf die Verhältnisse bei den österreichischen Bahnen. Im Jahre 1910 wurden 30.823 Fälle von schweren und leichteren Verwundungen angemeldet (im Jahre 1909 32.046, mithin in zwei Jahren 62.878), infolge dieser wurde 5608 Personen Anspruch auf Entschädigung zuerkannt. 5333 Eisenbahnbedienstete waren hierdurch zu weiterem Dienste absolut untauglich und 273 bezahlten es mit dem Tode (im Jahre 1909 330). Diese Opfer ihres Berufes hinterließen 210 Witwen und 419 Waisen. Interessant wäre noch, zu erfahren, wieviel Eisenbahner infolge der durch Antreiberei und grenzenlose Gatt ver schuldeten Katastrophen im Kerker sitzen. Wahrlich, die

armen Teufel von Eisenbahnern können mit Recht behaupten, sie stehen mit einem Fuß im Kriminal, mit dem anderen im Grabe.

Die Schwindelpolitik des Nationalverbandes. Am Mittwoch voriger Woche sollte im Budgetausschuß die italienische Universitätsvorlage verhandelt werden. So war es in dem sogenannten „Seniorenkonvent“, der aus je einem Vertreter aller Parteien besteht, beschloffen worden, und zwar unter Zustimmung des Vertreters des Nationalverbandes Dr. Groß. In der Sitzung des Budgetausschusses wurde nun, die Verhandlung der Vorlage von den Nationalverbändlern obstruiert, von denen nur der Abgeordnete Steinwender nicht miltat und sich hierbei auf die Zustimmung des Dr. Groß im Seniorenkonvent berief.

Dazu ist nun festzustellen, daß die Nationalverbändler jetzt dieselbe Politik betreiben, die vor zwei Jahren von den Slovenen betrieben wurde, die damals ebenfalls diese Vorlage obstruierten. Damals aber wurde diese Obstruktion von den Nationalverbändlern als ein Attentat auf den Parlamentarismus gebrandmarkt. Heute aber tun sie dasselbe, obwohl sie sich vor der Bevölkerung als eine „Arbeitspartei“ ausgeben.

Söher geht der nationalverbändlerische Schwindel nimmer! Sie machen mit den Schusterschick-Deuten gemeiname Sache gegen die Italiener und schänden so das Parlament.

Aber man darf nicht etwa glauben, daß das nur eine Entgleisung gewesen wäre. Am nächsten Tag hielt der Nationalverband eine Sitzung ab, an der allerdings kaum die Hälfte der Mitglieder teilnahm — die Hälfte der Mitglieder dieses famosen Verbandes schwänzt beharrlich die Sitzungen des Hauses und ist nur bei Diätenauszahlung am Platze — in der beschloffen wurde, gegen die Errichtung einer italienischen Fakultät überhaupt zu stimmen, sie weder in Wien noch in einer italienischen Stadt in Istrien oder Italienisch-Tirol zuzulassen. Das heißt also, der Nationalverband weigert den Italienern die Erfüllung des Anspruches auf die ihnen von demselben Nationalverband noch im vorigen Jahre zugesicherte Rechtsfakultät und er stürzt damit das Parlament in dieselbe Krise, die im Frühjahr zu seiner Auflösung führte.

Das ist der Nationalverband, stimmt an das Lied der Vieder! Am vorigen Freitag gelangte im Parlament das Minoritätsvotum Malik zur Abstimmung, durch welches die Regierung aufgefordert wird, unverzüglich einen Gesetzentwurf auf Aenderung der gegenwärtig geltenden Ehrechtsgefesse dem Hause vorzulegen, womit die hundert Jahre alte Bestimmung aus dem bürgerlichen Gesetzbuch, die geschiedenen katholischen Eheleuten eine Wiederberehelichung verbietet, ausgemerzt werden sollte. Der Antrag wurde mit 198 gegen 177 Stimmen abgelehnt. Verschuldet wurde dieses Abstimmungsergebnis durch die Feigheit der deutschen Nationalverbändler, von denen sich vor der Abstimmung vierzig Mann wegschlichen. Es waren dies die Abgeordneten: Damm, Einspinner, Felzmann, Freißler, Herzmannsky, Hofner, Hueber, Jessor, Kasper, Keller, King, Kittinger, Kofler, Kopp, Kroy, Krücker, Kudlich, Kutischer, Lipka, Rodgaman, Rutschounig, Wilhelm Maixner, Pirker, Medlich, Alois Nieger, Schreiner, Schreiter, Schürkl, Anton Seidel, Ferdinand Seidl, Spies, Stahl, Stölzel, Strziska, Teltshik, Ulrich, Urban, Waldner, Webra, Wichtl; außerdem die drei Alldeutschen Pro, Jäger und Wüst.

Ferdinand Seidl ist bekanntlich in Freiwaldau in der Stichwahl gegen den Genossen Rudolf Müller gewählt worden, weil er den Klerikalen einen Revers unfer schrieb, daß er nie für eine Ehrechtsreform und nie für die Forderungen der „Freien Schule“ eintreten werde.

Im österreichischen Parlament hat jetzt eine sogenannte bürgerlich „freisinnige“ Partei die Majorität. Aber die selbstverständlichen Minimalforderungen des bürgerlichen Freisinnes können nicht durchgeführt werden, weil das nationalverbändlerische Geschmeiß schon vor den Wahlen den ganzen Freisinn an die Pfaffen verflopf hat.

Ausland.

Politische Verfolgung von reichsdeutschen Eisenbahnern. Mit welchen terroristischen Mitteln die deutsche Regierung den Eisenbahnarbeitern die Verbesserung ihrer Lebenslage erschwert, dürfte der nachstehende Fall aus dem Potsdamer Regierungsbezirk als Beispiel mit voller Deutlichkeit erweisen.

Vor einiger Zeit wurden verschiedene in Wannsee und Michendorf wohnende Eisenbahnarbeiter von ihrer vorgesetzten Behörde in Bezug auf ihre Zugehörigkeit zum Konsumverein für Nowawes und Umgegend, der in den genannten Orten Verkaufsstellen unterhält, examiniert und schließlich zur Abgabe des Versprechens veranlaßt, dem Verein den Rücken zu kehren.

Neuerdings hat nun auch die in den Potsdamer Eisenbahnwerkstätten beschäftigten Konsumvereinsmitglieder das gleiche Schicksal ereilt; auch sie wurden durch Androhung eventueller Entlassung zum Austritt veranlaßt. Außerdem mußten sie das Versprechen abgeben, daß auch ihre Ehefrauen dem Verein nicht beitreten würden. Das ist geradezu ein blutiger Hohn auf das Reichsgesetz und die durch die preussische Verfassung gewährleisteten gleichen Rechte. Kein Gesetz verbietet den Eisenbahnarbeitern, ihre Lebenshaltung durch Beitritt zu einem Konsumverein zu verbilligen. Und kein Gesetz gibt einer Eisenbahnbehörde das Recht, einem Angestellten zu verbieten, von dem ihm durch Reichsgesetz freigestelltem Recht Gebrauch zu machen. Obenowenig ist eine Behörde berechtigt, in das Familienverhältnis einzugreifen, einen Ehemann zu veranlassen, seiner Ehefrau etwas zu verbieten oder gar ihr zu verbieten, gut und billig einzukaufen.

Von der ungarischen Staatsbahnkorruption. In der politischen Welt Ungarns bildet die Tisza-Clique eine große Gemeinde, aber als der engere Anhang des

Grafen Stephan Tisza gilt die „Biharer Garde“, das heißt die Gentry aus dem Heimatskomitat des Tiszas, aus Bihar. Einer dieser getreuesten, den Abgeordneten Ladisl. v. Beöthy, hat Tisza jüngst zum Handelsminister gemacht. Man wußte von dem Manne nur, daß er einmal ein Obergepan gewesen; aber daß er die Agenden des ihm übertragenen Ressorts auch nur einigermaßen kenne, wurde allgemain bezweifelt, besonders ob er die geeignete Persönlichkeit sei, in die seit Jahren arg verfahrenen Zustände bei den Staatsbahnen — in Ungarn ist der Minister für Handel und Industrie zugleich Eisenbahnminister — Ordnung zu bringen. Nun, Herr Ladisl. v. Beöthy hat den Befähigungsnachweise folgendermaßen erbracht: Der Abgeordnete Peter v. Ertsey, auch einer von der „Biharer Garde“, ersuchte den neuen Eisenbahnminister, die kleine Station Bihar-Keresztes, wo Ertseys Besizung liegt, zu einer Schnellzugsstation zu erheben. Die neue Exzellenz erteilte der Direktion der Staatsbahnen die Weisung, diesen Wunsch zu berücksichtigen. Aber die Direktion begriff nicht sofort, daß sie es mit einem engstirnigen frechen Biharer Junker zu tun habe; sie antwortete in einem Gutachten, daß das Anhalten des Bukarester Schnellzuges in Bihar-Keresztes einen Zeitverlust von fünf Minuten bedeute, daß hierdurch nicht nur die heimischen, sondern auch die nationalen Anschlüsse ungünstig beeinflusst oder fraglich würden, daß ferner festgestellt wurde, es fänden sich für den Fernverkehr wöchentlich nur zehn bis zwanzig Reisende in der Station Bihar-Keresztes u. s. w. Darauf aber antwortete der Handels- und Eisenbahnminister von Stephan Tiszas Gnaden mit folgender im Potentatentstil gehaltener Mandatlosse: „Ich erwarte, daß die Direktion des Bukarester Schnellzuges in Bihar-Kereszteser Haltestelle aus Verkehrsrückichten eine Notwendigkeit ist.“ Heimische Anschlüsse hin, internationale Anschlüsse her — dem Mitglied der Biharer Garde dünkt es wichtiger, seinem Kumpen eine „kleine Gefälligkeit“ zu erweisen. Und vom 15. d. ab wird der Schnellzug auch in Bihar-Keresztes halten. Auch ein Schritt, auf den ungarischen Staatsbahnen Ordnung zu machen.

Die Berliner Metallarbeiterausperrung beendet. In einer Versammlung der Formere und Gießereiarbeiter wurden zwischen Arbeitervertretern und Unternehmern getroffene Vereinbarungen, die eine kleine Verbesserung der Arbeitsverhältnisse bringen, beraten. Bei der Abstimmung wurden insgesamt 2529 Stimmen abgegeben. Die neuen Abmachungen wurden angenommen. Damit sind die Differenzen zwischen Arbeitern und Arbeitgebern als beigelegt zu betrachten. Die Arbeit in den Gießereien und Formereien wurde wieder aufgenommen.

Englische Pinkertons. Die Organisation der freiwilligen Polizei oder der nationalen Konstabler, wie man sie jetzt getauft hat, die bei wirtschaftlichen Kämpfen den Kapitalisten als bewaffnete Streikbrechergarde dienen sollen, wird emsig weiterbetrieben. Die Regierung hat es abgelehnt, den Leuten, die sich anmaßen, bei Streiks die Polizei zu spielen, das Handwerk zu legen. In den höheren Gesellschaftskreisen bringt man dem Unternehmen viel Interesse entgegen. Damen sammeln Gelder zur Ausrüstung der Rowdies, und wer nicht geneigt ist, auf streikende Arbeiter mit dem Totschläger einzuhauen oder eine Zeitlang selbst Arbeiter zu spielen, kann sich für die geringe Summe von 44 Schilling einen Substitut kaufen. Und wer nach dem Titel „Spezialschutzpatron“ der Truppe trachtet, kann ihn erziehen, indem er 250 Pfund Sterling zur Ausrüstung einer Kompanie von 120 Mann hergibt.

In Arbeiterkreisen denkt man ernstlich daran, Verteidigungsmassregeln gegen diese gewaltige Streikbrecherorganisation zu treffen. Die Eisenbahnerorganisation in Bradford nahm vor einigen Tagen in einer geheimen Sitzung eine Resolution an, in der die Organisation der freiwilligen Polizei als eine Bedrohung der bürgerlichen Freiheiten bezeichnet und die Schaffung einer Gegenorganisation befürwortet wurde. Die Resolution forderte zur Gründung einer Gewerkschaftsliga zum Schutze der Person auf, deren Zweck sein soll, ausserwählte Gewerkschafter zu trainieren und auszurüsten, die den Rowdies der Kapitalisten erfolgreich entgegentreten können. Manche Leute in England, die sich Sozialisten nennen, lehnen das Wort Klassenkampf oder gar die Idee des Klassenkampfes ab. Die kommenden Kämpfe dürften sie von der Wirklichkeit des Klassenkampfes in recht sinnfälliger Weise überzeugen.

Beilegung der englischen Eisenbahnerbewegung. „Standard“ meldet, daß es in London zwischen den Vertretern der Eisenbahngesellschaften und denen des Eisenbahnindikats zu einem Uebereinkommen gelangt ist, in welchem den Forderungen der Eisenbahner in fast allen Punkten volle Gerechtigkeit wird. Die Gefahr eines Streiks sei dadurch für längere Zeit ausgeschlossen.

Gewerkschaftskämpfe in Amerika. Auf dem Jahreskongreß der American Federation of Labor (amerikanischer Gewerkschaftsbundes) ist eine lebhafteste Opposition gegen den bisherigen Präsidenten Samuel Gompers aufgetaucht. Dieser kehrt sich gegen jede Verbindung der Gewerkschaftsbewegung mit der sozialistischen Bewegung und ist dafür ein eifriges Mitglied der National Civic Federation, die das Evangelium der Harmonie zwischen Kapital und Arbeit predigt. Nun aber hat der Verband der Bergleute eine Entschlieung eingebracht, die einen Klassenbewußten Gewerkschaftler verbietet, sich an dieser bürgerlichen Organisation zu beteiligen. Gleichzeitig mehrten sich unter den Anhängern Gompers die Stimmen, die die deutsche Arbeiterbewegung als vorbildlich hinstellen. Sogar der erste Vizepräsident der American Federation of Labor, James Duncan, der bisher zu den unentwegten Anhängern Gompers zählte, gesteht in seinem Bericht über die europäische Reise, die er im Auftrag der amerikanischen Gewerkschaften unternahm: „Dank seiner zwei großen Arbeiterbewegungen hat das Deutsche Reich bei weitem die Führung unter den Ländern des europäischen Kontinents. Da ist eine vorzügliche Gewerkschaftsbewegung mit beiläufig zwei Millionen Mitgliedern. In vielen Richtungen erzielen die Gewerkschaften Riesenerfolge. In mancher Hinsicht sind uns die deutschen Gewerkschaften so weit voraus, daß wir sie erst in vielen Jahren einzuholen vermögen...“

dem Bahnhofstrahen und in allerndächster Nähe des Heizhauses. Am Bahnhof wird Tag und Nacht durch mehrere Parteien verschoben, stündlich kommen Züge an, fahren Züge ab. Die vielen vom und zum Heizhaus fahrenden Lokomotiven verursachen ebenfalls genügend Geräusch, um die Ruhe des in der Kaserne untergebrachten Personals zu stören.

Pettau. Vom Reichsbund deutscher Eisenbahner. Wie nützlich und hilfsbereit der „Reichsbund“ für seine Mitglieder ist, beweist nachstehender Fall: Der Tischler Franz Lazar der Werkstätte Pettau wurde strafweise auf anderthalb Jahre im Abseament präpariert.

Da selten ein Unglück allein kommt, so war auch bei Lazar ein zweites Mißgeschick dazugekommen. Diese sonderbare Hilfe des Reichsbundes hat dem Lazar viel kummervolle Stunden bereitet, so daß er sich marod melden mußte. Doch für diese Krankheit wurde ihm von der Krankenkasse das Krankengeld entzogen und er außerdem noch zu einer Geldstrafe von mehreren Kronen verurteilt.

Ahling. Im vorigen Monat wurden die Personalthäuser in Ahling fertig und bezogen. Gegen 40 Bedienstete hatten sich vormerken lassen, um eine Wohnung im Personalhaus zu erhalten. Da aber nur 24 Wohnungen vergeben werden konnten, so konnten viele Bewerber nicht berücksichtigt werden.

wurde das in Birnbaum wohnende Personal, das seine schulpflichtigen Kinder nach Ahling in die Schule schicken muß. Der Bau eines weiteren Personalhauses wäre höchst notwendig.

Falkenau a. d. Eger. (Den Reichsbündlern in Stambuch.) Am 10. September d. J. gab es in Falkenau einen großen Zusammenstoß eines Verschubzuges mit einem Güterzug. Die Verschublokomotive und eine Anzahl Wagen wurden aus dem Geleise geworfen und größtenteils demoliert.

Und weil in einem solchen Fall ganz bestimmt ein Schuldiger sein muß, so konzentrierte sich die ganze Tätigkeit der Reichsbündler um den einzigen aber auch in der Sache unverantwortlichen Sozi. In „der Still und in der Ghoam“, dafür aber mit einer sicherhaften Tätigkeit wurde alles erzwungen, um die Schuldigen der Verantwortung zu entheben, was das Zeug hält, wurde konferiert und protokolliert und so die Sache zugunsten des Reichsbundes präpariert.

Jahresbericht. (Südbahnwerkstätte.) Seit einem Jahr haben wir einen neuen Vorstand, der im Verkehr mit den Arbeitern einen ziemlich groben Ton anschlägt. Wir begreifen, daß in einem großen Betriebe Ordnung unter allen Umständen gehalten werden soll.

Marienbad. Die Magazinarbeiter in der Station Tschau haben zu wiederholtenmalen einen turnusmäßigen freien Tag angefordert, doch bis jetzt immer ohne jeden Erfolg. Die Arbeitszeit ist eine übermäßig lange, dazu gefellen sich noch die Schikanen des Herrn Stationsleiters.

Wischhofen. Ein Freund unseres Blattes ersucht um Aufnahme folgender Zeilen: Am Bahnhof und auf den Stationsanlagen in Wischhofen bemerkt man öfters einen Mann in Uniform herumschleichen, dessen dienstlicher Charakter, Verwendung u. s. w., ja sein ganzes Dasein, für die meisten der Bediensteten ein Rätsel ist.

Versammlungsberichte.

Jägerndorf. Unter dem Vorsitz des Genossen Burkert tagte Donnerstag den 22. November im großen Saal des Arbeiterheims eine gut besuchte Eisenbahnerversammlung, zu der Genosse Rudolf Müller aus Wien als Referent erschienen war.

bekannt, daß alle sozialdemokratischen Anträge niedergestimmt wurden. Nebenher meinte, man möchte es nicht für möglich halten, daß so etwas in einer Zeit geschehen kann, wo sich keine Korporation von der Handelskammer bis zu den einzelnen Gewerbevereinen herunter der Feuerungsfrage mehr entziehen kann.

Wien-Penzing. Den 6. Dezember sprach Genosse Sommerfeld über die Einführung der Hinterbliebenenunterstützung. Am 20. Dezember um 18 Uhr abends findet abermals eine Versammlung mit gleicher Tagesordnung statt.

Friedland. Am 2. Dezember fand in Friedland eine öffentliche Versammlung statt, wo Genosse Grünzner über die Forderungen der k. l. Staatsbahner und die Lage der Bezirkshahner referierte.

Olmutz. Den 2. Dezember sprachen hier in einer sehr gut besuchten Versammlung die Genossen Rudolf Müller und Koranda über die Forderungen der Eisenbahner.

Krems. In Rohrbachers Gasthaus in Hadersdorf fand am Sonntag den 3. Dezember nachmittags eine gut besuchte Eisenbahnerversammlung statt, in welcher Genosse Swoboda von der Zentrale über die Einführung der Hinterbliebenenunterstützung referierte.

Wirkensdorf. Sonntag den 10. Dezember, nachmittags um 4 Uhr, fand in Jollers Restauration eine öffentliche Eisenbahnerversammlung mit der Tagesordnung: 1. Das Parlament und die Forderungen der Eisenbahner. 2. Die Einführung der Hinterbliebenenunterstützung.

Marburg II. Am 5. Dezember sprach Genosse Reichstädter über die Einführung der Hinterbliebenenunterstützung. Zahlreiche Genossen meldeten ihren Beitritt an.

Aus den Organisationen.

Czernowitz. Bei der am 1. Oktober 1911 abgehaltenen Generalversammlung wurden folgende Genossen in den Ausschuss gewählt: Heinrich Oppitz, Obmann, Martin Pryzbyla, Stellvertreter; Josef Jalisz, Kassier, Stanislaus Popuzanski, Subkassier; Franz Rajtanowicz, Franz Kufalo und Demeter Raniuk, Schriftführer; Jakob Geringer Bibliothekar; Theodor Bindus und Josef Thiele, Ausschussmänner; August Kuna, Karl Wiszniocki, Michael Matejczak in Czernowitz, Demeter Paulowicz in Galna Neujoren.

Genosse Rudolf Müller aus Wien referierte über den neuen Straßprojekzentwurf und die Eisenbahner. Mit derselben Tagesordnung eritattete Genosse Müller das Referat in gut besuchten Versammlungen am 2. Oktober in Alt-Simpolung und am 3. Oktober l. J. in Jhlan.

Marburg II. Die Mitglieder werden aufgefordert, ihre Mitgliedsbücher und Interimsarten bis längstens 30. Dezember an die Subkassiere behufs Kontrolle abzugeben. Jene Mitglieder, die sich mit den Beiträgen im Rückstand befinden, werden ersucht, bis 25. Dezember nachzuzahlen.

Jahresbericht. Am 23. November abgehaltenen Versammlung wurden folgende Genossen gewählt: Anton Minotti, Obmann, Martin Holznecht, Stellvertreter; Franz Boldrich, Schriftführer, Johann Sadl, Stellvertreter; Ferdinand Wader, Kassier, Anton Vergmann, Stellvertreter; Franz Schwarz und Alois Stürzenbecher, Beisitzer. Alle Zuschriften sind an Genossen Minotti, in Geldangelegenheiten an Genossen Wader zu richten.

Wien-Penzing. Am 9. Dezember fand hier die Generalversammlung der Zählstelle statt, wo folgende Genossen gewählt wurden: Josef Janz, Obmann; August Jhanel, Kassier; Ernest und Klebar, Kontrolle. Nach der Wahl hielt Genosse Moutka aus Brünn einen mit Beifall aufgenommenen Vortrag über die gegenwärtige Situation auf den österreichischen Eisenbahnen.

Aufsee. Bei der am 3. Dezember stattgefundenen Generalversammlung wurden folgende Genossen gewählt: Leopold Vogleitner, Obmann, Alois Schwarzkogler, Stellvertreter; Döfler und Köberl, Schriftführer; Johann Freudenthaler, Kassier. Vertrauensmann für Reiniß: Rihinger; für Mitterndorf: Ladner; für Alkahu: Brechtl. Sämtliche Zuschriften sind an den Obmann Genossen Vogleitner zu senden.

Gelesene Nummern des „Eisenbahner“ wirft man nicht weg, sondern gibt sie an Gegner und Indifferenten weiter.

Eisenbahnhygiene.

Schlafwagen und Tuberkulose. Wie wir einem „Wiener Brief“ der „Münchener Medizinischen Wochenschrift“ entnehmen, hat der Verein zur Bekämpfung der Tuberkulose „Viribus unitis“ in Wien an das österreichische Eisenbahnministerium eine Eingabe gerichtet, in der die Staubaufsaugung und Dampfdesinfektion der Schlafwagen in den Eisenbahnen dringend befürwortet wird. „Die Schlafcoupés mit ihren sehr kleinen Fenstern und ihren vielen gepolsterten Sitzen- und Matratzen und mit ihren Decken und Verschlägen sind für das Haften von Bazillen viel mehr geeignet als die anderen Abteile. Ferner reisen gerade in Schlafcoupés viel häufiger als in anderen Abteilen mit Tuberkulose oder Influenza befallene Menschen.“ Gesunde Leute, welche bloß zur Erholung in Schlafcoupés den sonnigen Süden aufgesucht, hätten sich daher nicht selten in diesen Wagen mit Influenza oder Tuberkulose infiziert; viele Aerzte hätten solche Infektionen mit Sicherheit nachgewiesen. Die periodisch vorzunehmende Reinigung aller Personenwagen mit Staubsaugapparaten genüge nicht für die viel schwerer zu reinigenden Schlafcoupés. Die Schlafwagengesellschaft sei also zu verpflichten, die Schlafwagen nach jeder Fahrt (!) auf ihre Kosten mittels eines mit heißem Dampf betriebenen Staubsaugapparats zu reinigen. In einem solchen Apparat werden nach den Untersuchungen von Professor Schattensfroh alle krankheitsregenden Bakterien abgetötet, weil der abgesaugte Staub sich hier mit dem heißen Dampf zu einem Schlammschlamm mischt. „Auf diese Weise würde es erreicht werden, daß bei Eisenbahnfahrten die Gesundheit der Menschen nicht weniger berücksichtigt wird als die der Tiere.“ Hierzu meint der ärztliche Verfasser des „Briefes“: „Es ist nicht einzusehen, warum dieselbe gewiß vernünftige Forderung nicht auch bezüglich der anderen Abteile gestellt wird, da ja in diesen auch Kranke aller Art und in ungleich größerer Anzahl fahren. Oder geschieht es nur deshalb, weil die Waggons der III. Klasse der Staat und nicht die private Gesellschaft reinigen lassen müßte, daher die Forderung, deren Effektivierung zu große Kosten bedingen würde, sich sofort von selbst erledigen würde? Aber auch die Internationale Schlafwagengesellschaft wird sich gegen diese Belastung wehren, da sie überdies gezwungen wäre, viel mehr Schlafwagen als bisher in Betrieb zu setzen, um die täglich in Reinigung befindlichen Wagen zu ersetzen. Eine solche Forderung sollte, unserer Ansicht nach, schließlich auf einem internationalen Tuberkulosekongreß gestellt werden, wenn sie Aussicht auf einen — wenn auch bescheidenen — Erfolg, etwa einer gründlichen periodischen Reinigung, haben soll.“

Technisches.

Eine epochemachende Erfindung auf dem Gebiet des Eisenbahnwesens haben, wie die „Zinsbruder Volkszeitung“ schreibt, zwei Tiroler gemacht. Das Patent ist bereits in allen Kulturstaaten angemeldet und in Deutschland bereits gesichert. Es handelt sich nämlich um eine selbsttätige Kuppelung und Entkuppelung von Eisenbahnwagen, die geeignet ist, eine vollständige Ummwälzung im Eisenbahnwesen hervorzurufen. Die meisten Unglücke im Bahnverkehr fallen beim Rangieren, insbesondere beim Zusammenkuppeln und Entkuppeln der Waggons vor. Viele Menschen haben dabei schon ihr Leben lassen müssen oder sind zu Krüppeln geworden. Es ist daher auch begreiflich, daß sich die Eisenbahnverwaltungen sehr für die Beseitigung solcher Gefahren interessieren. Und die Technik hat auch schon vielfach versucht, dieses schwierige Problem zu lösen, ohne daß es bisher mit vollem Erfolg gelungen wäre. Bis heute wurden aber auch schon Hunderte von verschiedenen, angeblich selbsttätigen, patentierten und nicht patentierten Kuppelungen den Eisenbahnverwaltungen angeboten, aber keine davon hat den Anforderungen einer wirklich selbsttätigen Kuppelung und zugleich auch Entkuppelung entsprochen. Denn fast alle bisher bekannten Kuppelungen haben den gleichen Fehler, daß sie wohl selbsttätig zusammenkuppeln, aber nicht selbsttätig ent-

kuppeln können. Und dieser Fehler wird auch wahrscheinlich der Grund sein, weshalb sie nicht eingeführt werden konnten, abgesehen davon, daß sie auch sehr kompliziert sind und zu teuer kommen würden. Bei allen bisher bekannten Kuppelungen ist immer noch zu ihrer Betätigung die Bedienung durch eine Person notwendig, ja bei manchen mußte man sogar dem Wagen nachlaufen, um eine Entkuppelung zu bewerkstelligen. Auch fehlt dabei eine Vorrichtung zum selbsttätigen Abstoßen der entkuppelten Wagen. Es gibt also bei all diesen Systemen keine Verringerung der Kosten und keine Einschränkung der Gefahren für das Bedienungspersonal. Nun wurde in Innsbruck vom Wirt und Handelskammerat Albert Reden und von Hugo Raber, früher Kaminfegermeister in Rohitsch, Steiermark, nach gemeinsamer, fast jahrelanger Arbeit eine selbsttätige Eisenbahnkuppelung erfunden, die allen Anforderungen entspricht, und insbesondere auch eine selbsttätige Entkuppelung gewährleistet. Diese großartige Erfindung erhält noch dadurch einen erhöhten Wert, daß es den Erfindern auch gelungen ist, in diese Kuppelung über hundert elektrische Leitungen einzubauen, die durch dieselbe selbsttätig verbunden, beziehungsweise ausgeschaltet werden, ohne daß die Leitung einen eigenen Platz beanspruchen würde. Die Erfinder haben, wie bereits erwähnt, das Patent zuerst in Deutschland und Oesterreich angemeldet, wobei die Verhandlungen mit dem kaiserlichen deutschen Patentamt bereits so weit gediehen sind, daß das deutsche Reichspatent schon gesichert ist. Interessant ist, daß den beiden Erfindern während der Vorprüfung nicht weniger als 83 verschiedene deutsche, englische und amerikanische Patentschriften betreffend solche Kuppelungen entgegengehalten wurden, die aber alle von beiden Erfindern vollständig widerlegt werden konnten, ein Beweis dafür, daß die Erfindung keine Nachahmung oder Umarbeitung ist. Bemerkenswert ist auch, daß beide Erfinder, ohne Techniker zu sein, alle Zeichnungen, Beschreibungen u. s. w., auch die Widerlegungen der Vorbescheide und Entgegenhaltungen ohne fremde Hilfe selbst gemacht haben und auch keinen Patentanwalt für Deutschland in Anspruch nahmen. Eine österreichische Bahnverwaltung soll sich bereits für die Erfindung lebhaft interessieren.

Eine bedeutsame Neuerung im Eisenbahnsicherheitsdienst hat in aller Stille die Feuerprobe bestanden. Es handelt sich um eine automatische Wechschanke, die seit einiger Zeit auf Kosten des Erfinders probeweise bei Klein-Wertel auf der Strecke Gameln-Lager eingebaut und benutzt wurde. Das königliche Eisenbahngeneralamt in Berlin hatte zur Prüfung der Verwendbarkeit der Schranke eine Sachkommission an Ort und Stelle entsandt. Die Herren fuhrten in Personen- und Güterzügen in schneller und mäßiger Fahrt an der Schranke vorbei. Die Schaltung funktionierte tadellos, so daß sich die Kommission über ihre Brauchbarkeit auf Neben- und auch auf Hauptbahntrecken sehr günstig aussprach. Das Eisenbahngeneralamt wird sich demnächst darüber schlüssig werden, ob die Schranke allgemein zur Einführung gelangen soll oder nicht.

Verschiedenes.

Das Lied vom Drohnenkönig.
Von L. Pfau.

Es war in einem Bienenstock
Ein edler Drohnenkönig,
Der schaffte nichts den ganzen Tag,
Fraß Honig gar nicht wenig;
Er nippt herum, er tippt herum,
Und machte nichts als: Brumm, Brumm, Brumm,
Der König, der war gar nicht dumm,
Der edle Drohnenkönig!

Da wurden einst die Bienen klug
Und sprachen: „Drohnenkönig!
Du frißt zwar Honig grad genug,
Doch schaffst du viel zu wenig.“

Wir summen dir auf dein Gebrumm
Und pfeifen auf dein Gaudium,
Wir Bienen sind nicht mehr so dumm,
Du edler Drohnenkönig!

Die Bienen waren schnell bedacht,
Verjagten ihren König,
Und fraßen, was sie heimgebracht,
Und hatten nicht zu wenig.
So ging man mit dem Freßjad um,
Daß alles nichts sein Summ und Brumm —
Die hatten halt kein Christentum,
Du armer Drohnenkönig!

Literatur

Neues Buch der Jugend. Herausgegeben von Emma Adler Verlag der Wiener Volksbuchhandlung. Mit reichem Buchschmuck, ganzseitigen Bildern und acht Beilagen auf Kunst-Druckpapier. 188 Seiten. Preis Kr. 3'60.
Ein Lesebuch für die Arbeiterjugend! Der reiche, beglückende Inhalt unserer Weltanschauung wird hier in künstlerisch wertvoller Form dem kindlichen Verständnis zum Bewußtsein gebracht. Die tiefsten Denker und die reifsten Künstler der Gegenwart wollen nun Zwiesprache halten mit dem Arbeiterkind: Graf Tolstoi, Richard Wagner, Malwida v. Meysenbeug, Emile Verhaeren. Die Klassiker Goethe, Schiller und Lessing, wie die Modernen Gottfried Keller, Theodor Storm und Ferdinand Saar, Arbeiterdichter, wie Benzel Holet, Alfons Reyold und Josef Schiller, wie die bekannten Sänger des Proletariats Karl Wendel und andere, vereintigen sich, um der Jugend die Größe und die Schönheit der proletarischen Kampfdiale vor die Augen zu stellen. Viktor Adler spricht mit feurigen Worten von den Aufgaben des einzelnen; Webel, Liebtnecht, Lassalle, alle unsere Vorkämpfer, kommen zu Worte. Ein mächtiger, ans Herz der Jugend greifender Chor der Solidarität klingt aus diesem prächtigen, vorbildlichen Buch. Besonderen Wert haben die zahlreichen Reproduktionen, die das Werk enthält. Bilder der größten Maler und Radierer, so das Gemälde von Delacroix „Die Freiheit führt das Volk“, Hofmanns „Sonnenuntergang“, Bayers „Nordpolbild“, Thompsons Pfälzergemälde, eine feine Radierung Svabinskys, ein Pastell, das Lassalle veranschaulicht, und viele andere Bilder, darunter meisterhafte Federzeichnungen und Schattenrisse, alles in allem ein Buch, das jedem Arbeiterkind zur Steigerung seiner Lebensfreude und zur Verankerung seiner Innenwelt zu wünschen ist. Wo das „Neue Buch der Jugend“ ausnahmsweise bei den Genossen Parteifolporteur nicht zu haben sein sollte, da empfiehlt sich die Einsendung von Kr. 3'90 in Briefmarken an die Wiener Volksbuchhandlung, Wien, 6. Bezirk, Gumpendorferstraße 18, worauf sofortige Frankozusendung des Buches erfolgt.

In Freien Stunden. Eine Wochenschrift für das arbeitende Volk. Verlag Buchhandlung Vorwärts Paul Singer G. m. b. H., Berlin SW. 68. Die Hefte 46 bis 47 sind erschienen. Probehefte kostenlos vom Verlag.

Eingefendet.

(Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.)

Die grimmigste Kälte läßt sich im Bett leicht ertragen, wenn Kissen und Luchent mit guten Federn gefüllt sind. Als vertrauenswürdiges Firma zum Bezug vorzüglicher Bettfedern ist Josef Blahut, Bettfedernfabrikant in Deschenitz bestens zu empfehlen. Preisliste und Muster werden auf Wunsch gratis zugesendet.

Nur solange der Vorrat reicht, versendet als Gelegenheitskauf einen prachtvollen „Gemsbart“ ähnlich Hirschbart, 16 Zentimeter lang, samt Altsilberhülse statt für 40 Kr. nur für 6 Kr. Louis Benichel, Wien, IX., Altmuttergasse 3 (gegen Voreinsendung oder Nachnahme). Man versäume daher nicht, sofort seine Bestellung zu machen.

Beitrittserklärung

zum

Hinterbliebenenunterstützungsfonds

des Allgemeinen Rechtsschutz- und Gewerkschaftsvereines für Oesterreich*).

Ortsgruppe:

Mitgliedsnummer:

Name:

Beruf:

Geburtsdaten (Ort, Tag, Monat, Jahr):

Stand (ledig, verheiratet, verwitwet):

Name der Frau:

Geburtsdaten der Frau:

Ist Mitglied des Allgemeinen Rechtsschutz- und Gewerkschaftsvereines für Oesterreich seit

am 191.....

Die Richtigkeit dieser Angaben bestätige ich durch meine

Ortsgruppenstampiglie:

eigenhändige Unterschrift (des Beitretenden):

*) Zum Hinterbliebenenunterstützungsfonds können nur Mitglieder des Allgemeinen Rechtsschutz- und Gewerkschaftsvereines beitreten. Nichtmitglieder haben die Mitgliedschaft zum Verein gleichzeitig zu erwerben. Diese Beitrittserklärung ist in allen Punkten genau ausgefüllt einem Funktionär der nächstgelegenen Ortsgruppe zu übergeben.

Wenn Sie husten, heiser, verschleimt, verschluckt, appetitlos, schwach und erschöpft sind, wenn Sie ein Abnehmen Ihres Körpergewichtes merken oder diese Erscheinungen an einem Familienmitglied wahrnehmen, so bestellen Sie zuverlässig Dertény's Lindenhonig (Sirup), um das Weitergreifen des Nabels rechtzeitig zu verhindern. Dertény's Lindenhonig (Sirup) ist das beste Hausmittel. Eine Probeflasche um 3 Kr., große Flasche um 5 Kr. oder drei Flaschen franko um 15 Kr. bestellen Sie per Nachnahme im Hauptdepot: Hugo Dertény's Apotheke, Budapest, Thökölystraße 28, Depot 12.

Mitteilungen der Zentrale.

Zentralauschussung am 11. Dezember 1911. — Berichte über den Stand der Aktion der Eisenbahner im Parlament. Beschluß bezüglich Veranstaltung von drei großen Eisenbahnerveranstaltungen in Wien am 14. Dezember 1911 und Einberufung des großen Aktionskomitees für den 17. Dezember 1911 nach Wien. — Erledigung des vorliegenden Einlaufes.

An unsere P. T. Genossen und Mitglieder!

Nachdem die erste Auflage unseres Eisenbahnkalenders vergriffen ist, sind wir gezwungen, eine zweite Auflage herzustellen. Wir ersuchen daher alle Ortsgruppen- und Zahlstellenleitungen, die bisher noch keine oder gegenüber dem Vorjahre nur eine geringe Bestellung machten, dies so rasch als möglich zu tun, damit wir die Höhe der Auflage bestimmen können. Auf alle Fälle bitten wir um den rashesten Vertrieb eures Jahrbuches.

Gleichzeitig geben wir bekannt, daß in unserem Verlag der Eisenbahnkalender per 1912 für die polnischen Genossen (Kalender kolejarski) erschienen ist und zu denselben Bedingungen wie bei dem deutschen Kalender zu beziehen ist. Beide Jahrbücher sind unentbehrliche Behelfe für jeden organisierten Eisenbahner.

Bekanntmachung der Administration.

Anlässlich des bevorstehenden Jahreschlusses ersuchen wir sämtliche P. T. Ortsgruppen- und Zahlstellenleitungen, die Abrechnungen und Geldsendungen für die im Monat Dezember einfließenden Beiträge bestimmt bis längstens 27. Dezember zur Aufgabe zu bringen, so daß dieselben bis 31. Dezember in der Zentrale noch einlaufen und im Berichte per 1911 noch erscheinen können.

Alle nach dem 31. Dezember in der Zentrale für 1911 noch einlaufenden Geldbeiträge können im Berichte für dieses Jahr nicht mehr Berücksichtigung finden, ein Umstand, welcher — wie die Erfahrung der Vorjahre gelehrt — zur Folge hätte, daß der Rechnungsabluß der Zentrale mit jenen der Ortsgruppen nicht übereinstimmen und zu Reklamationen Veranlassung geben würde.

Desgleichen ersuchen wir auch alle sonstigen, für Kalender etc. bis Dezember noch einfließenden Beträge in vorbezeichneter Weise abzuführen.

Ferner haben die Ortsgruppen und Zahlstellen die ihnen zugesandten neuen Kassabücher ab 1. Jänner 1912 in Verwendung zu nehmen und sind von jenen Ortsgruppen und Zahlstellen, die sie bis jetzt noch nicht erhielten, selbe anzusprechen und die vorgeschriebenen Bücher der Zentrale zur Einsicht vorzulegen.

Zur Erstellung der Statistik für das Jahr 1911 wurden bereits an sämtliche Ortsgruppen, respektive Zahlstellenleitungen

Formulare zugesendet, in welchen der Mitgliederstand nach Kategorien und, wo mehrere Bahnen in Betracht kommen, auch nach Bahnen anzugeben sein wird. Die verstaatlichte O. N. B. V., St. G. S., Nordbahn und B. N. V. sind, so wie bisher, getrennt anzuführen.

Dieser statistische Vogen ist spätestens bis zum 10. Jänner 1912 an die Zentrale einzusenden.

Sprechsaal.

Wächter und Blocksignaldienner des Direktionsbezirktes Innsbruck, k. k. Staatsbahn.

Donnerstag den 21. Dezember, um 1/8 Uhr nachmittags, findet in Saalfelden beim Söckelwirt eine Versammlung der Wächter und Blocksignaldienner statt, in welcher das Personalkommissionsmitglied Genosse Johann Mayer den Bericht über die letzte Sitzung erstatten wird. Sämtliche dienstfreien Kollegen sind freundlichst eingeladen.

Achtung, Vertrauensmänner der Wiener Bahnerhaltungsarbeiter!

Die Parteivertrauensmänner werden ersucht, die Evidenzlisten und Tätigkeitsberichte bis längstens den 4. Jänner an den Hauptvertrauensmann abzugeben. Da die Berichte statistischen Zwecken dienen sollen, so wird sorgfältige Bearbeitung erbeten. Die Generalversammlung wird am zweiten Donnerstag im Februar stattfinden.

Offene Anfragen.

An die Verkehrsdirektion der k. k. priv. Südbahngesellschaft.

Im Monat Jänner 1911 wurden von mehreren Mittelstationen Gesuche um Aenderung des bestehenden 16/16 Turnusses für die Zugsexpedienten sowie um Gewährung von einem oder zwei freien Tagen an dieselben in jedem Monat, im Dienstweg vorgelegt.

Bis heute ist aber noch keines dieser Gesuche weder erledigt noch beantwortet worden. Der Vormittagsdienst nach dem zweiten Nachtdienst, um dessen Beseitigung die Gesuche hauptsächlich vorgelegt wurden, besteht nach wie vor weiter. Soll darin nicht baldigst eine Aenderung geschehen, so müßten die Zugsexpedienten für diese Dienststunden die Verantwortung in Zukunft ablehnen.

Desgleichen haben dieselben noch keinen freien Tag im ganzen Jahr.

Um baldigste Erledigung der Gesuche bitten die in Betracht kommenden Zugsexpedienten.

Freie Eisenbahnerveranstaltungen.

Pilsen und Umgebung. Am 6. Jänner 1912 um 10 Uhr vormittags findet eine Bahnrichterversammlung im Gasthaus Juna, Pilsen, Rubesgasse 12, statt.

Wir ersuchen um zahlreichen Besuch.

Allgemeiner Rechtsschutz- und Gewerkschaftsverein für Oesterreich.

Zahlstelle Neunkirchen. Die Zahlstelle befindet sich im Gasthaus des Herrn Anton Spies, Bahnstraße 47.

Ortsgruppe Weidling. Mit Rücksicht auf die Einführung des Hinterbliebenenunterstützungsfonds ist es außerordentlich wichtig, daß jedes Mitglied sein Mitgliedsbuch nachgestempelt und in Ordnung hat, sowie daß insbesondere jene Mitglieder, die dem Hinterbliebenenunterstützungsfonds beizutreten gedenken, mit der Leistung ihrer Mitgliederbeiträge nicht im Rückstand sind.

Deshalb werden die geehrten Mitglieder der Ortsgruppe Weidling hiermit ersucht, etwaige Rückstände ehestens nachzutragen und ihre Mitgliedsbücher mit Beschluß der Sponsen noch vor dem 1. Jänner 1912 zur Nachstempelung der geleisteten Monatsbeiträge und zur Kontrolle an den Ortsgruppenkassier Genossen Heinrich Engert, Nordbucklerzugsführer, XII., Eichenstraße 17, entweder direkt oder durch die Subkassiere abzuliefern.

Die Mitgliedsbücher werden sofort nach der Revision rückgestellt.

Zahlstelle Ober-Verpitz. Die Mitglieder werden ersucht, zu der am 6. Jänner 1912 um 3 Uhr nachmittags im Gasthaus L. Schmid stattfindenden Generalversammlung vollzählig zu erscheinen.

Ortsgruppe Uttung. Jene Mitglieder, die sich mit den Monatsbeiträgen im Rückstand befinden, werden ersucht, ehestens nachzutragen, da sonst nach dem § 9 der Statuten vorgegangen wird. Ebenso werden die Mitglieder, welche noch Bücher aus der Bibliothek ausgeliehen haben, ersucht, dieselben noch vor Jahresabluß zurückzustellen.

Ortsgruppe Wiener-Neustadt. Den 18. Dezember, um halb 8 Uhr abends wird im Arbeiterheim eine Versammlung stattfinden, wo über die Forderungen des Personals gesprochen wird. Um pünktliches Erscheinen wird freundlichst ersucht.

Ortsgruppe Brüg. Laut Beschluß der Monatsversammlung vom 3. Dezember 1911 werden alle jene Mitglieder, welche dem Hinterbliebenenunterstützungsfonds beitreten wollen, aufgefordert, das Mitgliedsbuch sowie die Geburtsdaten und die genaue Adresse an den Kassier sofort abzugeben.

Ortsgruppe Saalfelden. Die Mitglieder werden ersucht, die Interimslisten oder Mitgliedsbücher bis längstens 25. Dezember an den Kassier abzugeben. Jene Mitglieder, welche dem Hinterbliebenenunterstützungsfonds beitreten wollen, die Beitrittserklärungen sofort ausfüllen und abgeben.

Ortsgruppe Michelsb. Den 28. Dezember um 2 Uhr nachmittags findet im Vereinslokal die Generalversammlung mit Vortrag über die Hinterbliebenenunterstützung statt. Kein Mitglied veräume an dieser wichtigen Versammlung teilzunehmen.

Ortsgruppe Amstetten. Die Mitglieder werden ersucht, die Mitgliedsbücher behufs Kontrolle an die Vertrauensmänner sofort abzugeben. Jene Mitglieder, die sich mit ihren Beiträgen im Rückstand befinden, werden aufgefordert, ihre Rückstände ehestens zu begleichen, damit die Jahresabrechnung an die Zentrale zeitgerecht eingereicht werden kann.

Ortsgruppe Marburg I. Die Mitglieder werden aufgefordert, die Mitgliedsbücher behufs Revision bis längstens 15. Jänner an den Kassier abzugeben.

Die Einzahlungen finden regelmäßig jeden Samstag von 6 bis 8 Uhr abends und Sonntag von 9 bis 12 Uhr vormittags statt. Um unliebsamen Debatten auszuweichen, ersuchen wir die Mitglieder, die Beiträge nur an den Kassier abzuliefern.

Ortsgruppe Profnitz. Die Mitglieder, welche mit ihren Beiträgen noch im Rückstand sind, werden ersucht, dieselben bis längstens 23. Dezember beim Kassier zu erlegen, da der Jahresabluß bis längstens 27. Dezember der Zentrale eingeschickt werden muß.

Ortsgruppe Hauptzollamt. Es diene den Genossen zur Nachsicht, daß am 2. jeden Monats Vereinsabend mit Vortrag und am 16. jeden Monats bloß die Einzahlung stattfindet. Die Genossen werden ersucht, die Vorträge zahlreicher wie bisher zu besuchen. Fällt der 2. oder 16. des Monats auf einen Sonn- oder Feiertag, so findet der Vereinsabend am nächstfolgenden Tage statt.

Ortsgruppe Bischofskirchen. Den Mitgliedern diene zur Kenntnis, daß vor der im Jänner stattfindenden Generalversammlung die Mitgliedsbücher kontrolliert werden müssen und sind dieselben daher bis längstens 31. Dezember an den Kassier Johann Oberknecht oder an Sonntagen im Vereinslokal abzugeben. Gleichzeitig machen wir auf die Hinterbliebenenunterstützung aufmerksam und können Anmeldungen zum Beitritt, die im „Eisenbahner“ Nr. 35 enthalten sind, gleichzeitig mit den Mitgliedsbüchern und Interimslisten abgegeben werden.

Zahlstelle Malnig. Die Mitglieder werden ersucht, die rückständigen Monatsbeiträge ehestens nachzuzahlen, damit die Jahresabrechnung bis längstens 10. Jänner an die Zentrale eingefendet werden kann. Neue Mitglieder, die mit den Monatsbeiträgen länger als zwei Monate im Rückstand sind, werden auf die Statuten aufmerksam gemacht.

Ortsgruppe Turnau. Die nächste Mitgliederversammlung wird am 7. Jänner um 4 Uhr nachmittags im Vereinslokal abgehalten. Gleichzeitig geben wir bekannt, daß am Selbstlerabend in unserem Vereinslokal eine gemütliche Unterhaltung stattfindet. Zahlreiches Erscheinen erwünscht.

Ortsgruppe Salzburg II. Die Generalversammlung wird am 5. Jänner um 8 Uhr abends im Hotel „Bahnhof“ abgehalten. Vollzähliges Erscheinen notwendig.

Die Mitglieder werden ersucht, die Interimslisten und Mitgliedsbücher behufs Kontrolle an den Kassier abzugeben.

Inhalt der Nummer 35 vom 10. Dezember 1911.

Artikel: Eine Schandtafel. Die Forderungen der Eisenbahner und das Parlament. Das hygienische Lohnminimum. Lehrreiche Erscheinungen I. Klassenkampf und Tageskampf I. Die Elektrizitätsarbeiter in Heiligenstadt und ihre Arbeitsbedingungen. Konferenz des Magazinspersonals der Südbahn.

Inland: Das Arbeitsprogramm des Abgeordnetenhauses. Der Nationalverband für den § 14. National und freibeitlich. Das Koalitionsrecht der Beamten. Stoy redijus. Weil die Unternehmer nichts verdienen. Lehrreiche Ziffern. **Ausland:** Große Arbeitskämpfe im Deutschen Reich. Die Spaltung der französischen Eisenbahnerorganisationen. Aus dem Gerichtssaal: Verurteilte christlich-soziale Gewalttäter.

Streiklichter: Chaim Kasselbuff und die antisemitische „Deutsche Arbeiterpartei“. Bahnamtliche Schlämperei. Aus Bahnmeisterkreisen.

Korrespondenzen: Mährisch-Schönberg. Brünn I. Kolbnitz im Müttal. Aremis. Neumarkt in Steiermark. Zglau. Grubbad. Bozen. Brünn I. Zglau.

Versammlungsberichte: Konstituierung der Bau- und Wohnungsgenossenschaft „Südbahn“. Bozen I. Vorderberg. Sigmundshergberg. Karlsbad.

Aus den Organisationen: Zwetl. Brünn II. Technisches: Eine neue Sicherheitseinrichtung für Eisenbahnen.

Verschiedenes: Ein päpstliches Verbot, Geistliche anzuklagen.

Literatur: Der beste Führer für Bücherkäufer. Eingefendet: An die Generaldirektion der ausschließlich privilegierten k. k. Staatseisenbahn in Prag. Bekanntmachung der Administration Eisenbahnerkalender.

Sprechsaal: Erklärung. Wahl der Ueberwachungs-ausschüsse des Lebensmittelmagazins der Nordbahn. Offene Anfragen: An die Staatsbahndirektion Willach. An die Verkehrsverwaltung der Südbahn.

Hinterbliebenenunterstützung. Freie Eisenbahnerversammlungen: Gannsdorf. Mährisch-Schönberg. Wilsleinsdorf. Gloggnitz. Allgemeiner Reichsklub- und Gewerkschaftsverein: Parschnitz. Graz II. Komotau. Liebeschitz. Sportk. Fehring. Lobositz. Brünn II. Ruditz. Oberleutensdorf. Raaben-Brunnensdorf.

Briefkasten der Redaktion.

N. L., Waidhofen a. d. Ybbs. Brautpaar, wovon der eine Teil katholisch, der andere konfessionslos ist, müssen, da das kirchliche Ehehindernis besteht, eine Zivilehe eingehen. Das Ansuchen hierfür wird mittels Dokumenten bei der zuständigen Bezirkshauptmannschaft gestellt. Auf die Pensionsberechtigung der Frau hat das keinen Einfluß. — **N. A., Graz.** Die Reiselegitimation ist noch gültig. Sie haben nichts nachzuzahlen.

Für den Inhalt der Inserate übernimmt die Redaktion und Administration keine Verantwortung.	Inserate	Für den Inhalt der Inserate übernimmt die Redaktion und Administration keine Verantwortung.
---------------------------------------------------------------------------------------------	-----------------	---------------------------------------------------------------------------------------------

Beste böhmische Bezugsquelle! Billige Bettfedern!

1 kg graue, gute, gechlörnte 2 K, beherz 2 K 40; pr. mal halbwelche 2 K 80; weiße 4 K; weiße, Haunlinie 5 K 10; 1 kg hoch eine, schneeweiße, gechlörnte 8 K 40; 2 K; 1 kg Zannen (Klamm), grau 6 K; 7 K; me. fe. reine 10 K; allerfeinster Weißbaum 12 K. Bei Abnahme von 5 kg franco.



S. Benisch

Fertig gefüllte Betten

aus dichtfüßigem roten, blauem, weißen oder gelbem Wolltuch, 1 Tuchent, 180 cm lang, 120 cm breit, mit 2 Stoffkissen, jedes 80 cm lang, 40 cm breit, gefüllt mit neuen, grauen, sehr dichten, haunigen Bettfedern 16 K; Halbbaunen 20 K; Zannen 24 K; einzelne Tuchente 10 K, 12 K, 14 K; Stoffkissen 8 K, 9 K 50, 4 K; Tuchenten, 200 cm lang, 110 cm breit, 18 K, 14 K, 17 K 80, 21 K; Stoffkissen, 90 cm lang, 70 cm breit, 4 K 50, 5 K 20, 5 K 70. Unterrüchente auf 1/2 Meter, schließend Grabs, 180 cm lang, 110 cm breit, 12 K 80, 14 K 80. Versand gegen Nachnahme von 12 K an franco. Im auch gefaltet, für Rückzahlung des Geldes retour.

S. Benisch in Deschenitz Nr. 158, Böhmen.

Reichhaltigste Preisliste gratis und franco.

Die neue Adresse unseres Druckereibetriebes bitten wir genau zu beachten:

Druck- und Verlagsanstalt „Vorwärts“
Svoboda & Co.
Telephon 2364
V, Rechte Wienzeile 97
3545
(früher V, Wienstrass 89a)

Kabinett

möbliert, gassenförmig, an soliden Herrn (für Eisenbahner besonders geeignet) sofort zu vermieten. Auskunst: Wien X, Quellenstraße 112, 1. Stock, Tür 6.

Männerkrank-

heiten und Nervenwunden" von Spezialarzt Dr. Humler. Neuheit lehrreicher Ratgeber und Begleiter zur Verhütung und Heilung von Gehirn- und Rückenmarkserkrankungen, Geschlechtsnervenkrankheiten, Folgen nervenunterbrechender Verletzungen und Trauma und aller sonstigen geheimen Leiden für jeden Mann, ob jung oder alt, ob noch gesund oder schon erkrankt, ist das Lesen dieses Buches von geradezu unbeschreiblicher geistlicher und physischer Bedeutung. Der gesunde lernt sich vor Krankheit und Eitrum zu schützen, der bereits Leidende aber lernt den sichersten Weg zu seiner Heilung kennen. Bietet interessante, belehrende Abhandlungen. Für Kr. 1.00 in Briefmarken franco von Dr. med. Humler, Genf SMI (Schwiz).

Erklärung.

Ich erkläre den k. k. Eisenbahnverkehrsbeamten Heinrich Zelenek in der Station Kosten (Bahnhofsverwaltung Zwettl-Bezirk) so lange für einen Eigentümer, bis er mir vorbringen kann, daß ich von ihm eine neue Inventar-Eichscheitel, nachdem ich die alte zur Kalkulation abgegeben hatte, schon vor dem 28. November 1911, wo die gegenseitige Ausrede war, bekommen habe.

Anton Sichter, Streckenwächter.

Erklärung.

Ich Entschuldigter habe am 12. Oktober 1911 den Herrn Alois Schlegler, Eisenbahnangestellten in Brünn, grundlos einer unehrenhaften Handlung beschuldigt. Ich bedauere, so unvernünftig gehandelt zu haben und ersuche Herrn Schlegler um Entschuldigung.

Friedrich Kitzling.

Nachruf.

Dem von Beruf a. d. W. nach Wagnersdorf verlebten Genossen Oberbaurat Jozef S. u. m. samt Familie rufen auf diesem Wege alle organisierten Eisenbahner sowie politische Organismen ein herzliches Verweh nach. S. u. m. war infolge seines Entgegenkommens und seiner Solidarität all gemein beliebt, und erwarten wir von den Wiener Genossen, ihn ebenso lieb zu gewinnen wie es hier der Fall war. Mit Parteigrüß für die Obigen:

Bruf a. d. W. im Dezember 1911. D. Koller.

Postentausch.

Ein Lokomotivführeramwärtiger des Reichshauses Innsbruck wünscht mit einem Kollegen gleichen Standes des Reichshauses Wien in Südtirol zu tauschen. Aufschritten an die Leitung der Ortsgruppe III des Reichshauses und Gewerkschaftsvereines in Innsbruck, Liebenbergstraße 12, 4. St.

Schriften über

Bruch, Kropf, Prostatahypertrophie, Bladderentzündung, Hämorrhoiden, Darmleiden u. Gallenstein und der erprobte, der Anstalt werden auf Wunsch vom Sanatorium Dr. Jasin in Wien einzeln gratis zugesandt.

Weltberühmt

ist die extrafachte amerik. 18-karat Golduhr, 36stündige Anker-Remont-Taschenuhr, die extrafachte amerik. 18-karat Golduhr, 36stündige Anker-Remont-Taschenuhr, die extrafachte amerik. 18-karat Golduhr, 36stündige Anker-Remont-Taschenuhr.

Durch Abschluss der ganzen Erzeugung bin ich nun allein in der Lage der billigen Preis von 4 K 90 zu offerieren, diese Uhr besitzt ein hochprima schweiz. Werk und von 1 Goldenen Uhr für 100 K nicht zu unterscheiden. Für pünktlichen Gang garantiere ich meine 1 Stück 4 K 90, 2 Stück 9 K 80. Ferner offeriere eine Gloria-Silber-Taschenuhr für 3 K 50. Jeder Uhr wird eine elegante vergoldete Kette umsonst beigelegt. Risikolos. Umstausch gestattet oder das Geld retour. Versand per Nachnahme.

S. KOHANS, I. Uhrenexport, Krakau, Sebastiangasse Nr. 119.

Gelegenheitskauf! Garantiert echter Hirschbart

Prachtexemplar

buntes Haar, buschig, mit sehr schönem Netz, 18 cm lang, samt Netz befristet mit Hirschgras, veredelt, baren Ring und Schraube zu tunnen

nur 6 Kronen

Seltene Gelegenheit.

Berendet per Nachnahme Gernsbühler Reichel, Wien IX, Altmutterg. 3 100

Behalten Sie meine Firma im Gedächtnis, Scheuen Sie den Weg nicht zum Bozener Pfarrplatz. Sie finden bei mir, was Sie suchen. Für gediegene Kleidung, Kostüme, Wünsche, Blusen u. s. w. bürgt mein Renommee.

Der grosse Weihnachtverkauf im Kleiderhaus Neudek, Bozen

Pfarrplatz 2

begann mit 1. Dezember

Wie alljährlich, so auch heuer, tief herabgesetzte Preise

Südbahnangestellte erhalten Waren auch gegen Verlangenschein

Fleisch! Fleisch!

Ich verende vorzügliches, täglich frisch geschlachtetes Ochsenfleisch, hinteres, zirkel Nr. 600; Kalbfleisch, hinteres, Nr. 650; Gänsefleisch Nr. 7-; Schweinefleisch Nr. 8- per 5 Kilogramm-Postpaket franco und unter Garantie.

Josef Ritter, Fleischexport, Zator (Oesterreich).

Sauerkraut

100 Kilogramm 21 K, Gurken etc. etc. offeriert

Anton K. Linek in Znaim.

Billige Bettfedern und Daunennissen

1 Kilo graue gechlörnte K 2.-, bessere K 2.40, halbwelche prima K 2.80, weiße K 4.-, prima daunenweiße K 6.-, hochprima K 7.-, 8.- und 9.00, Zannen, graue, K 6.-, 7.-, weiße prima K 10.-, Weißbaum K 12.- von 5 Kilo an franco.

Fertig gefüllte Betten

aus dichtfüßigem, rotem, blauem, gelbem oder weißem Julett (Wolltuch), 1 Tuchent, ca. 180 cm lang, 120 cm breit, samt 2 Stoffkissen, jeder ca. 80 cm lang, 40 cm breit, genügend gefüllt mit neuen, grauen, haunigen und dauerhaften Bettfedern K 16.-, Halbbaunen K 20.-, Zannen eben K 24.-, einzelne Tuchente K 10.-, 12.-, 14.-, 16.-, einzelne Stoffkissen K 3.-, 3.50, 4.-, Tuchente, 200 x 140 cm, groß, K 13.-, 15.-, 18.-, 20.-, hochpolster, 90 x 0 cm, groß, K 4.50, 6.-, 8.50. Unterrüchente aus bestem Wolltuch, 180 x 110 cm, groß, K 15.- und K 18.-, verendet gegen Nachnahme oder Vorauszahlung.

Mag Berger in Deschenitz Nr. 423a, Böhmerwald.

Neu stifft, da Umstausch erlaubt oder Geld rückverstattet wird. Reichhaltige Waare. Preisliste aller Bettwaren gratis.

Gutbezahlte Stellung

sanden stets diejenigen, die sich der weltberühmten Selbstunterrichtswerte „System Karnad-Pachselb“ zu ihrer Weiterbildung bedienen. Gründliche Ausbildung zum Monteur, Maschinenführer, Werkmeister, Betriebsingenieur, Werkzeugmaschinenbauer, Maschinenkonstrukteur, Ingenieur, Korner und Gießermeister, Gießertechniker, Baukünstler und Aufstapler, Lokomotivführer und -führer, Eisenbahntechniker, Elektrifizations-, Elektrizitätsingenieur. Ausführliche Prospekte und eine 62 Seiten starke Broschüre „Karnad-Pachselb“ werden auf Verlangen jedermann kostenlos zugesandt von

Schallehn & Wollbrück, Wien XV/1.

Achtung! Eisenbahner!

Möbel auffallend billig!

2 St. Wollenschlupfbetten 30 K, Divan mit Matrize 30 K, Schloß, Sofa 1. K, 2 Stühle 30 K, 2 Doppelstühle 60 K, Bettentwurf 8 K, 2 Doppelstühle mit Schublade 72 K, Matrize 10 K, Dekorationsdivan 42 K, Ottomane 24 K, Schreibtisch 20 K, 2 Schubentelbenzen 20 K, Kamin- und Kachelheizung 100 bis 150 K.

EISLER (besonderer Schätzmeister), Tischler- und Tapezierer-Möbel, Wien XV, Sporgasse 2 (Hofstelle Hotel Holzwarth), „Zentrum Eisenbahner“.

„OLLA“ Hygien. Spezialitäten

Beste existierende Marke. Por. Dutz. K 4.-, 6.-, 8.-, 10.-. Frauenschutz, jahrelang verwendbar, K 3.-, 4.-, 6.-, 10.-. Neuheit für Herren, dauernd zu gebrauchen, Stück K 2.-. — Versand diskret. — Illustr. Preisliste gratis (Verschlossen 20 Heller).

J. Gruner, „OLLA“-Depot

Wien V/2, Schönbrunnerstrasse 141E. 200

Jeder Besteller, der sich auf dieses Blatt beruft, erhält ein Geschenk gratis.

AUF RATEN! WEIHNACHTEN 1911.

Wohlquantitäten von Gold- und Silberwaren verende ich in ganz Oesterreich-Ungarn ohne Preisveränderung! Jeder 10.000 für 1 K eine kristalline, echte Silbermontur mit drei Silbersteinen, hochpraktisch und eine 14karatige Goldkette, modern angefertigt, 1 K, umfasst, 80 Gramm schwer, für 140 K. In den günstigsten Bedingungen nur 4 K monatlich. In jeder Höhe auch für Damen. Die letzten 4 Tage enden erfolgreich überaus gegen Waren einbuße oder Nachnahme des ersten Bezuges von 14 K.

GOLDWARENHAUS LECHNER, LUNDENBURG NR. 30/1.

Parteigenossen!

Bestellen Sie jeder ein Paket feinerer Reste, enthaltend: Besten Hemdenstoff, feinen Hemden- und Kleiderstoff, hochprima Bettdecken, starke Hemdenlewand, Blandruck, Barchent, Blusen- und Kleiderstoffe etc., alles nur in prima Qualität

40 Meter um 16 K

per Nachnahme. Die Restenlänge ist von 4-10 Meter und kann jeder Rest bestens verwendet werden. Ihr werdet staunen über die Billigkeit und Güte der Waren.

LEOPOLD WLČEK

Handweber in Nachod Nr. 17, Böhmen.

Mitglied der politischen Orts- und Fachorganisation.

Nehmen Sie, wenn Sie verschluckt, heiser, verkleimt sind und schwer atmen, Feller's Fluid m. d. M. „Eisfluid“. Wir überzeugen uns selbst bei Brustschmerzen, Halsweh etc. von seiner heilenden, hustenstillenden, erfrischenden Wirkung. Probendugend 5 Kronen, zwei Duzend 8 Kronen 60 Heller franco. Erzeuger nur Apotheker E. W. Feller in Stubica, Elaplag Nr. 191 (Kroatien).

